

## An einem Sonntagmorgen

1. An ei - nem Sonn - tag - mor - gen in äl - ler Fruah, nimmt der  
Wild - schütz sei Stut - zerl, geht in Gams - ge - birg zua. Er  
woaß jä den Weg so schön, wo die schön  
Gam - serln stehn, drein in Ti - rol. Er - rol.

2. A Gamsrerl hât er gschoßn hoch drobn auf der Wând.  
Er will es auswoadn, hâts Messer in der Hând.  
|: Der Jaga hat eahm lång zuagschaut,  
hât si net zuwittraut, bis dass er schlâft. :|

3. Wiar a hâlt gschlåfn hât, hât er si traut.  
Er nimmt hâlt sei Stutzerl, hât am Wildschütz zuaghaut.  
|: Der Wildschütz springt auf vom Schlâf,  
stürzt über d' Felsenwând in ein Gestrâuch. :|

4. In Jaga druckts Gwissn, den Wildschütz sei Bluat,  
jetzt môcht er hâlt wissn, wås der Wildschütz drunt tuat.  
|: „O Jaga, liabsta Jaga mein,  
bind mir 's die Wundn ein und still mir 's Bluat.“ :|

Wildschützenlied. trad. Dieses Wildschützenlied ist in Österreich und Bayern in unterschiedlichen Varianten verbreitet. Eine Fassung nahmen Peter Rosegger und Richard Heuberger in ihre Sammlung Volkslieder aus Steiermark mit Melodien, Pest 1872, S. 16, auf. Eine Aufzeichnung von Hans Brazda im Böhmerwald wurde in der Zeitschrift Das deutsche Volkslied 7 (1905), S. 133f., veröffentlicht. Konrad Mautner zeichnete in Gößl 1894 eine weitere Variante auf und publizierte sie in Steyerisches Rasplwerk, Wien 1910, S. 330f. Im NÖ Volksliedarchiv werden Aufzeichnungen von Raimund Zoder in Pötzleinsdorf aus dem Jahr 1919 und von Emil Karl Blümml in Sitzendorf an der Schmida aufbewahrt.

Aus: Singen. Das goldene Liederbuch. Volkslieder in Niederösterreich.  
Christian Brandstätter Verlag. Wien 2019. S. 112-113.